

Hamburger

# China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 795

15. Mai 2013



## Liebliches Pfingstfest I

**D**en Beweis, daß sie keine Großprojekte planen können, haben die dafür zuständigen Hamburger Politiker und Behörden längst geführt. Unübersehbar grinst die Bauruine Elbphilharmonie durch die Sonne des Frühlings, der endlich auch in Hamburg angekommen ist. Offenbar hat das mit diesem Bau verbundene Erlebnis des Versagens bei den oberen Planungsinstanzen die Angehörigen der mittleren und unteren Planungsbehörden nicht ruhen lassen, denn vor dem Pfingstfest in diesen Tagen bemühten sie sich erfolgreich, auf ihren Ebenen für ein Planungsdesaster zu sorgen.

Dazu muß ein Außenstehender wissen, daß die HH-Rathauspolitiker ein sogenanntes Busbeschleunigungsprogramm konzipiert haben, das 250 Millionen Euro verschlingen wird und hauptsächlich darin besteht, daß Bushaltestellen umgebaut werden, vor allem solche für die dreigliedrigen Riesenbusse. Die bereits umgebauten Haltestellen lassen ein ausgeklügeltes Konzept erkennen: Vor einer solchen Haltestelle trifft der Bus auf eine Rotampel, nach deren Wechsel auf Grün fährt er zur Haltestelle, und wenn er dann wieder, nach dem Aus- und Einsteigen der Passagiere, anfährt, dann folgt die nächste Rotampel. Die Gestaltung einer solchen Haltestelle

scheint überdies kompliziert zu sein, denn nach ersten Eindrücken dauert der Umbau in der Regel sechs Monate. Vor allem die sogenannten Metrolinien sind hiervon betroffen, die stadtauswärts führen und oft gewaltige Menschenmengen transportieren. Aber diese Umbauzeit erscheint noch als gering, denn die Verkehrsführung am beliebten Bahnhof Dammtor, der auch für viele Touristen interessant ist, wird seit mindestens zwei Jahren durch Umbaumaßnahmen beeinträchtigt.

Jetzt vor Pfingsten haben sich die zuständigen Instanzen eine besonders subtile Demonstration ihres unzulänglichen Planungsvermögens ersonnen – und verwirklicht, eine Verwirklichung, die am Donnerstag vor Pfingsten um 18 Uhr begann: Die Haltestellen aller großen Buslinien, darunter eine der am stärksten frequentierten der ganzen Stadt, am Bahnhof Dammtor, wurden aufgehoben. Die Linienführung wurde auf die seltsamste Weise verändert, manchmal in die Gegenrichtung; Ersatzhaltestellen wurden eingerichtet, aber an meistens unsichtbaren Stellen, und die entsprechenden Aushänge waren selbst für Kenner dieses Stadtteils überwiegend unverständlich.

Niemand kann sich vorstellen, welches Chaos innerhalb weniger Minuten entstand. Für eine Strecke, die er sonst in einer Viertelstunde überwindet, benötigte der Berichterstatter jetzt eineinhalb Stunden – hatte aber oft die erfreuliche Gelegenheit, behinderten Mitbürgern und gepäckbeladenen Touristen, die gerade in HH eingetroffen waren, mit Rat und Tat helfen zu können. Und zeugt etwa nicht von Umsicht und Feinsinn, die Aufhebung und Umleitung großer Buslinien genau vor einem mehrtägigen Fest zu beginnen? Das weist die unbedarften HH-Besucher frühzeitig darauf hin, daß sie sich an den Festtagen darum kümmern sollten, wie sie am vorgesehenen Abfahrtstag wieder zum Bahnhof Dammtor gelangen könnten. Dabei könnten sie aber eine weitere Überraschung erlebt haben, wenn sie endlich den Busverkehr an den Ersatzhaltestellen verstanden hätten. Am Frühabend des Freitags vor Pfingsten wurde der Bahnhof Dammtor stadtauswärts nämlich weiträumig abgesperrt – und der Berichterstatter traf just dann dort ein. Hach, war das lustig, die Verwirrung der jetzt eintreffenden Bahnfahrer zu studieren!, die überdies ihr Gepäck stets einige hundert Meter schleppen mußten, wenn sie einen Bus erreichen wollten. – Wer mag für solche Planungen verantwortlich sein? Wahrscheinlich wird man das nie erfahren, doch behördliche Menschenverachtung steckt dahinter.